

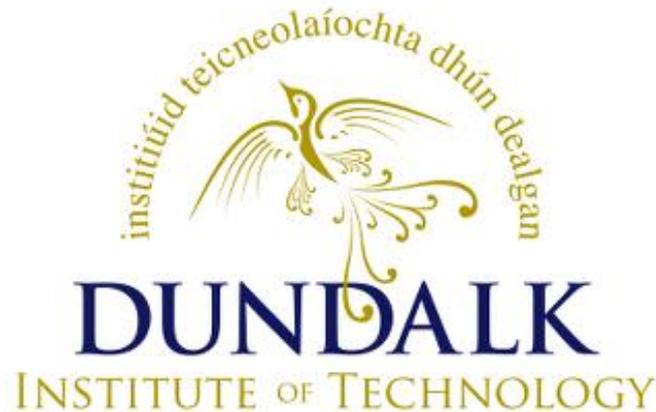


Hochschule Trier - Umwelt-Campus Birkenfeld
Fachbereich Umwelttechnik/Umweltplanung



Auslandssemester WS 2016/17

Erfahrungsbericht



Partnerhochschule:
Dundalk Institute of Technology
Irland

Name: Daniel Klemm
E-Mail: s14ca4@umwelt-campus.de
Studiengang: Wirtschaftsingenieurwesen (6. Fachsemester)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
1 Vorbereitung.....	4
2 Unterkunft.....	6
2.1 Die Suche.....	6
2.2 Greenpark und private Wohnungen.....	6
2.3 Mourne View Hall.....	7
3 Studium an der Gasthochschule.....	10
4 Alltag und Freizeit.....	12
4.1 Die ersten Wochen.....	12
4.2 Freizeit in Dundalk.....	12
4.3 Irland erkunden.....	14
5 Fazit.....	16

Vorwort

Mein Name ist Daniel Klemm und ich studiere seit dem Wintersemester 2014/15 Wirtschaftsingenieurwesen an der Hochschule Trier – Umwelt-Campus Birkenfeld. Mein fünftes Fachsemester absolvierte ich in Form eines Auslandssemester am irischen Dundalk Institute of Technology, allerdings im Studiengang „International Business Management“. Also nicht im eigentlichen technischen Fachbereich, sondern als klassischer „BWLer“, was mein Studiengang aufgrund der Interdisziplinarität glücklicherweise zulässt.

Insgesamt verbrachte ich durchgehend 4,5 Monate (Ausnahme Silvester) in der Republik Irland, welche entgegen der vielverbreitenden Meinung ein vollständig souveräner Staat innerhalb der EU ist. Sie gehört weder zum Vereinigten Königreich, noch zum Commonwealth. Diese Abgrenzung und die Unabhängigkeit von der britischen Krone ist den meisten traditionsbewussten Iren sehr wichtig. Lediglich der nördliche Teil der Insel – Nordirland – ist ein eigenes Land und Teil des Vereinigten Königreichs. Zwei Staaten teilen sich also die sog. „Grüne Insel“.

Dundalk liegt im County Louth an der Ostküste der Insel direkt an der Grenze zu Nordirland. Die Stadt mit rund 30.000 Einwohnern ist ungefähr in der Mitte zwischen Dublin und Belfast angesiedelt (ca. 80 km, eine Autostunde in beide Städte).

1 Vorbereitung

Von der ersten Idee zur Absolvierung eines Auslandssemester bis zur tatsächlichen Zusage durch die gastgebende Hochschule verging rund ein Jahr. Der erste Kontakt zu dieser Materie erhält man sicherlich auf der UCB-Website des Auslandsamtes. Damit sind natürlich noch lange nicht alle Fragen geklärt, die man sich im Entscheidungsprozess stellt. Wo? Wann? Wie?... Über eine Informationsveranstaltung des Auslandsamtes, bei denen die verschiedenen Fördermöglichkeiten und Optionen vorgestellt werden, stellte ich Kontakt zur Auslandsbeauftragten Frau Haubrich her.

Da für mich eigentlich nur ein englischsprachiges Land in Frage kam, kristallisierte sich für mich Ende 2015 Irland als mein Zielland, genauer die Stadt Dundalk heraus. Meine Englischkenntnisse in Wort und Schrift hätte ich zu diesem Zeitpunkt eher im unteren Mittelfeld angesiedelt - trotz Abitur. Sprachen gehörten nie zu meinen größten Begabungen, sodass ich vor der Sprachbarriere am meisten Respekt hatte und dies mich die meiste Überwindung kostete. Eines vornweg: diese Bedenken waren unberechtigt und ich möchte jedem die Angst davor nehmen, der jetzt vielleicht diese Zeilen liest, über einen Auslandsaufenthalt nachdenkt und dieselben Bedenken hat wie ich.

Die ersten formalen Schritte gehen nun ihren Lauf und alles beginnt mit einer Interessensbeurkundung. Die Partnerschaft mit dem DkIT fällt unter das sog. „ERASMUS+“ Programm der Europäischen Union, welches Mobilitäten und Kontakte zwischen den europäischen Hochschulen fördern soll.

Nachdem Frau Haubrich noch freie Plätze an der Partnerhochschule Dundalk Institute of Technology (DkIT) zusagte, ging es in die weitere Vorbereitung. Dazu zählten das Suchen eines betreuenden Professors, diverse bürokratische Formalien, wie das Ausfüllen des Learning Agreement, des GRANT-Agreement und die ersten Schritte zur Wohnungssuche. Ehrlich gesagt, verläuft dieser Prozess – gerade wenn man in einem anstrengenden Semester steckt – nicht immer gradlinig, kann gerne mal nervenraubend sein und ließ mich in wenigen Momenten an meinem Vorhaben

zweifeln. Dies war mitunter jedoch auch der unüblichen Tatsache geschuldet, dass ich als Student aus dem Fachbereich Umweltplanung/Umwelttechnik an der Gasthochschule einen betriebswirtschaftlichen Studiengang wählte und das nicht als klassische Praxisphase absolvieren wollte, sondern die Module als Wahlpflichtfächer bzw. Zusatzleistungen anerkennen lassen wollte. Das hieß „Klinkenputzen“ bei diversen Verantwortlichen am Campus. Dennoch stieß man bei Frau Haubrich zu jeder Zeit auf ein offenes Ohr und man konnte immer auf ihre freundliche Unterstützung setzen.

Deutlich problematischer gestaltete es sich an Informationen von der Gasthochschule in Dundalk zu gelangen. Die Homepage ist sehr unübersichtlich und es ist für einen ERASMUS-Studenten nahezu unmöglich eine Fächerwahl für sein Learning-Agreement heraus zu suchen. Auf diesem Dokument einigen sich die Hochschulen darauf, welche Module der Student belegt. Dieses musste natürlich in der ersten Woche am DkIT überarbeitet werden da es für ERASMUS-Studenten nur eine begrenzte Wahlmöglichkeit gibt.

Um noch einige wertvolle Informationen und Tipps zu Unterkunft, Vorlesungen, Anspruch und Lebensunterhaltungskosten zu gewinnen, habe ich mich mit einer Studentin getroffen, die ein Jahr vor mir am DkIT war. Ist dann irgendwann alles geschafft und alle nötigen Dokumente sind unterschrieben per E-Mail zur Gasthochschule gesendet, empfängt man im Sommer die offizielle Bestätigung aus Irland.

Tipps:

- **rechtzeitig mit der Planung beginnen**
- **frühzeitig Kontakt zum Auslandsamt aufnehmen**
- **Studenten ansprechen, die bereits am DkIT waren**
- **direkten E-Mail Kontakt zum DkIT für Fächerwahl suchen (es gibt eine Liste mit erlaubten Modulen, aber natürlich nicht online)**
- **nie Motivation und Mut verlieren**

2 Unterkunft

2.1 Die Suche

Die Suche nach einer Unterkunft im Sommer 2016 gestaltete sich ebenfalls als eine mehr als interessante Herausforderung. Für ERASMUS-Studenten kommen prinzipiell drei Unterkunftsmöglichkeiten in Frage: Die Studentenwohnheime Greenpark und Mourne View Hall sowie Wohnungen/Häuser von Privatpersonen. Den ersten Kontakt suchte ich zu Mourne View Hall (MVH) bzw. dem Macfar Property Management, welches das Wohnheim betreibt. E-Mails und Anrufe verblieben oftmals unbeantwortet bis mir irgendwann mitgeteilt wurde, ich sei auf eine Warteliste gesetzt worden. Da die Zeit im Sommer 2016 immer mehr drängte, suchte ich online nach privaten Unterkünften. Hier rief ich dutzende Vermieter direkt an, um auf ein langes Warten von E-Mail Antworten zu vermeiden. Oftmals wollen diese jedoch keine Studenten oder nur für mindestens zwei Semester. Durch einen Zufallsanruf bei der Mourne View Hall Verwaltung wurde mir ein Platz im Wohnheim zugesichert, den ich dankend annahm, da die Zeit bis zu meinem Abflug näher rückte.

Viele Gaststudenten hatten Probleme Unterkünfte in Dundalk zu finden. Einige reisten Anfang September sogar ohne zugesicherte Bleibe an und mussten teilweise erstmal ein paar Tage im Hostel übernachten bevor Räume in MVH oder eine private Wohnung frei wurden. Zwar steht das International Office des DkIT in Kontakt mit privaten Vermietern und den Wohnheimbetreibern, allerdings habe ich mir sagen lassen, dass auch dies meistens nicht wirklich weiterhilft und man auf sich allein gestellt ist.

2.2 Greenpark und private Wohnungen

Sämtliche Unterbringungen haben ihre Vor- und Nachteile. Der Greenpark liegt direkt auf dem Campusgelände, allerdings sind die Wege zum Einkaufen und in die Stadt sehr weit. Die Miete für die gepflegten WG-Zimmer liegen zwischen 350-400 €/Monat warm.

Private Wohnungen werden z. T. auch vom International Office des DkIT vermittelt, können aber je nach dem wo auch sehr dezentral liegen und teuer sein. Meistens ist man dann in einer irischen Gastfamilie daheim oder teilt sich ein Haus mit anderen Studenten und Arbeitern.

2.3 Mourne View Hall

Ich selber bin dann doch im berühmtberüchtigten

Mourne View Hall in der Dublin Road untergekommen. Die Lage des Studentenwohnheims ist genial: die Supermärkte LIDL und Tesco liegen in direkter Nachbarschaft. Innerhalb von 15 min erreicht man das



Mourne View Hall

Stadtzentrum von Dundalk inklusive der meisten Pubs und Clubs sowie dem großen Einkaufscenter „Marshes“. Zum DkIT sind es ebenfalls rund 15 min Gehweg. Für den gesamten Zeitraum bietet sich an, sich ein Fahrrad anzuschaffen, welches man für 70-80 € beim Fahrradshop erwerben und am Semesterende wieder zurück verkaufen kann.

In Punkto Management, Sauberkeit und Komfort sollte man in Mourne View allerdings nicht deutsche Standards und Gewissenhaftigkeit erwarten. Viele der 3er und 4er Apartments sind ziemlich heruntergekommen. Die Internetverbindung (nur LAN-Anschluss) ist meistens sehr schlecht bzw. nicht vorhanden. Den teuren Strom muss man über eine PrePaid Karte in der Tankstelle um die Ecke kaufen. Die Elektroheizung frisst gerade in den Wintermonaten sehr viel Strom. Von Wärmedämmung in Wänden und Fenster kann keine Rede sein. Warmwasser muss ca. 20 min vor dem Duschgehen über einen Boiler eingeschaltet werden, da auch dieses elektrische erhitzt wird und man bei permanent laufenden Boiler schnell an den finanziellen Abgrund geraten kann.

Beim ersten Betreten der Wohnung kann man sich auf einen Schock und stundenlanges Putzen gefasst machen, um einen einigermaßen bewohnbaren Zustand herzustellen.

Bettdecke, Kopfkissen und entsprechende Bezüge sind nicht vorhanden und können im „Pennys“ (dem irischen Primark) im Einkaufscenter recht günstig erworben werden. Die meisten Beschwerden bei der Hausverwaltung oder dem DkIT über den Zustand des Wohnheims laufen ins Leere. Da sollte man sich nicht allzu viele Hoffnungen machen, auch wenn oft eine Verbesserung zugesichert wird.

Der schnell sprechende und grummelnde Hausmeister Mike wohnt ebenfalls im Gebäude. Man kann ihn nicht gerade als Arbeitstier bezeichnen, aber dennoch ist er ein herzensguter Kerl, der zu jeder Tages- und Nachtzeit zur Verfügung steht und euch nach Möglichkeit helfen wird. Seine Möglichkeiten sind leider sehr eingeschränkt, da vernünftiges Werkzeug für Reparaturen oder Geld für Ersatzbeschaffungen quasi nicht vorhanden sind. Angeblich soll das Gebäude im Laufe des Jahres 2017 Stock für Stock renoviert werden; ob dies allerdings jemals Wirklichkeit wird, steht in den Sternen.

Dieses schwarze Bild von MVH soll allerdings keinen davon abhalten sich dort einzumieten. Meine Empfehlung: Nehmt die Widrigkeiten für ein paar Monate mit einem Lachen in Kauf, denn in den Wänden von Mourne View werden ERASMUS-Geschichten geschrieben. Fast alle Partys, Pre-Drinkings und Aftershowpartys finden in den Apartments des MVH statt. Musik, 50 feiernde Leute in einem wenige Quadratmeter großen Zimmer und das dreimal pro Woche, egal zu welcher Uhrzeit, meistens kein Problem. Ab- und zu schaut auf diesen Partys auch mal der Bewohner aus Apartment Nr. 4 vorbei.



Vorbereitungen in Room 14

Hier liegt der unschätzbare Vorteil von MVH der alle Nachteile wieder aufhebt: Man ist immer mittendrin in ERASMUS! Und es bieten sich gewisse Freiheiten, die man in „normalen“ Unterkünften in dieser Form nicht erlebt. Durch die vielen Widrigkeiten

muss man sich gegenseitig helfen und unterstützen, was das Kennenlernen gerade in den ersten Tagen unheimlich erleichtert und auf Dauer zusammenschweißt. Ich kann mir mein Auslandssemester in einer normalen Unterkunft und ohne MVH überhaupt nicht mehr vorstellen. Dafür sind rund um meine „Heimat-Rooms“ 13 und 14 zu viele Dinge passiert, die an keinem anderen Ort der Welt so passiert wären.

Tipps:

- **Macfar Property Management „nerven“**
- **Hausmeister Mike nur für Anreise kontaktieren**
- **möglichst früh anreisen**
- **für weitere Fragen mich direkt kontaktieren**

3 Studium an der Gasthochschule

Wie bereits erwähnt war ich für die Zeit am DkIT in „International Business Management“ eingeschrieben und belegte dort insgesamt fünf Module (25 ECTS). Das College mit rund 5.000 Studierenden ist nach den Fachbereichen („Schools“) auf mehrere Gebäude aufgeteilt. Man trifft an der Hochschule jede Menge Studenten aus Asian, Indien und den arabischen Ländern an, was das College sehr international prägt und jede Menge Vielfalt verspricht.

Die Hörsäle im Faulkner-Building, dem Gebäude der School of Business & Humanities sind recht gewöhnungsbedürftig, sprich relative alt und die Stühle bzw. Bänke überwiegend alles andere als bequem und rückschonend. Auf einen großen Pool an Arbeits- und Seminarräumen die man vom Umwelt-Campus gewohnt ist, muss man leider fast vollständig verzichten. Der einzige richtige Rückzugsort ist die Bibliothek, die neben rund 100 PC-Arbeitsplätze auch einige extra Räume für Gruppenarbeiten bietet. Dies ist auch der einzige (mir bekannte) Ort für Studenten zum Drucken und Kopieren.

Eine Vorlesung dauert 45 min. Leider ist man in den wenigsten Modulen mit irischen Mitstudenten gemischt, wenn doch, dann sind diese im Vergleich zu ERASMUS Studenten



Erste Vorlesung Active Market Research

deutlich in der Unterzahl. Teilweise gibt es auch Veranstaltungen, die ausschließlich von ERASMUS-Studenten besucht werden. Die meisten Professoren sind gut zu verstehen und geben sich Mühe ihren irischen Akzent im Zaum zu halten. Insgesamt sind die Veranstaltungen eher mit dem klassischen Schulunterricht zu vergleichen. Prüfungsleistungen werden je nach Modul teilweise oder ganz über das Semester

gestreckt und über Tests, Hausarbeiten und (Gruppen)-Projekten erbracht. Fall am Ende des Semesters eine Klausur stattfindet, wird diese nur zum Teil für die Endnote gewichtet. Dieses System hat zur Folge, dass man während dem Semester viel Zeit mit Lernen bzw. Projektarbeiten verbringen kann. Dafür fällt die klassische Klausurphase deutlich entspannter aus. Der rein inhaltliche Anspruch fiel für mich deutlich geringer aus als in Deutschland, sodass meistens die Sprachbarriere die höhere Hürde darstellte. Allerdings sind die Verantwortlichen sehr tolerant was sprachliche Fehler in Wort und Schrift der internationalen Studierenden angeht.

Insgesamt herrsch am DkIT ein gutes und angenehmes Klima. Auch wenn die irischen Verwaltungsmühlen etwas langsamer und unorganisierter arbeiten als es die Deutschen tun, kann man immer auf die Hilfe und Unterstützung von verschiedenen Stellen am College setzen.

Generell kann man für den gesamten Aufenthalt sagen: Wer auf viel Kontakt zu Iren hofft, muss in den meisten Fällen - zumindest bei Bachelor Studiengängen - enttäuscht werden. Die Omnipräsenz von ERASMUS-Studenten ist einfach zu groß und es ist schwierig Kontakte zu Einheimischen zu halten. Das sollte allerdings keinen zurückschrecken. Dafür lernt man ganz verschiedene Charaktere aus allen möglichen Winkeln Europas kennen, was gerade in den ersten Wochen sehr interessant ist. Auch wenn man somit nicht mit Muttersprachlern zusammen ist, verbessert sich sein eigenes Englisch gerade in Alltags-Gesprächen und Smalltalk deutlich.

4 Alltag und Freizeit

4.1 Die ersten Wochen

Eine Woche vor dem offiziellen Semesterstart finden für alle ERASMUS-Studenten die zweitägigen Welcome Days statt, deren Teilnahme ich jedem wärmstens empfehle. Hier stellen sich alle Verantwortlichen des DkIT sowie die ERASMUS-Präsidenten und Organisatoren vor. Viel wichtiger ist allerdings das erste Kennenlernen der rund 100 Studenten aus ganz Europa. Dabei sind rund ein Drittel Deutsche und ein weiteres Drittel Franzosen. In den darauffolgenden Wochen fanden täglich organisierte gemeinsame Partys in verschiedenen Pubs und Clubs der Stadt statt. Dies entwickelte sich schnell zu den anstrengendsten Wochen des gesamten Aufenthalts.

4.2 Freizeit in Dundalk

Dundalk ist nicht gerade eine Weltstadt, bei denen eine Attraktion die nächste jagt, allerdings lässt es sich dort für einige Monate gut aushalten. Über das DkIT werden rund 100 Clubs und Societys angeboten, bei denen man sich kostenlos anmelden kann. Außerdem hat man als ERASMUS-Student die Möglichkeit das hochschuleigene Sportzentrum kostenlos zu nutzen. Dies umfasst ein modernes Fitnessstudio, ein kleines Schwimmbaden mit Whirlpool und Dampfsauna sowie eine große Halle mit Fußballplätzen.

Die Stadt bietet ein großes Einkaufscenter, zwei Kinos, einen kleinen Hafen und zahllose kleine Pubs, die man erkunden kann. Die Phoenix Bar und The Spirit Store gelten als alte Pubs, in denen jeden Donnerstag und Sonntag



Dundalks Zentrum

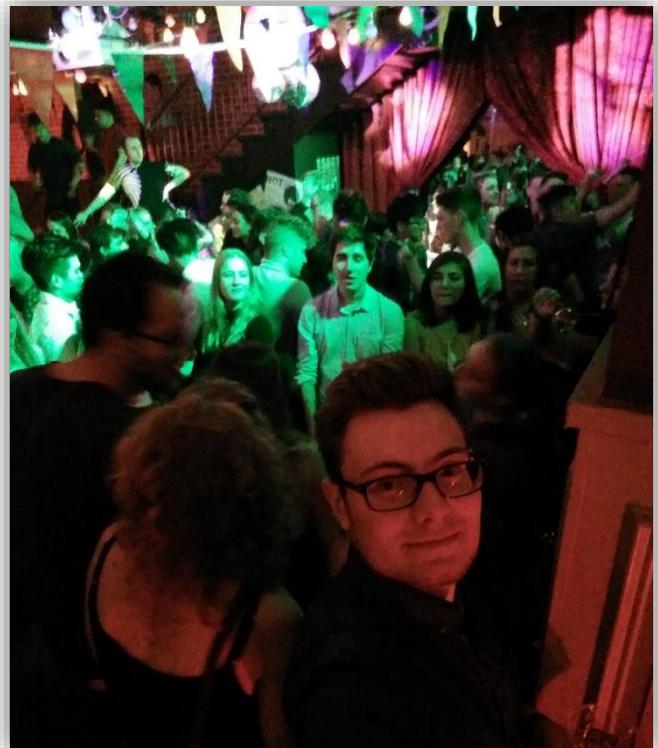
traditionelle irische Live-Musik gespielt wird. Allgemein ist Live Musik und die irische Gemütlichkeit in den Pubs nicht weg zu denken.

Etwas rustikaler geht es in „Crow’s Nest“ zu: In der irisch-republikanisch angehauchten Bar werden jeden Montagabend vor vollem Hause Rebellen-Lieder aus den Zeiten des Nordirlandkonflikts gespielt. Dundalk beheimatet als grenznahe Stadt eine große Anzahl an gebürtigen Nordiren, die während den „Troubles“ in die Republik zogen. Gerade in Nordirland bzw. dessen Hauptstadt Belfast sind die Folgen des Konflikts immer noch zu sehen und zu spüren.

Nur einige Kilometer entfernt befindet sich der kleine Küstenort „Blackrock“ der über einen Strand und kleine Läden verfügt. Mit Bus und Bahn kann man binnen einer Stunde die Städte Belfast und Dublin erreichen.

Viel Zeit habe ich allerdings auch in meinem Wohnheim zusammen mit vielen neuen Freunden aus Frankreich, Finnland und Deutschland verbracht.

Das Nachtleben spielte sich überwiegend in den Clubs/Bars Brubakers und Riddleys ab. Letzterer verlangt hohe Preise für Eintritt und Getränke, sodass sich die Student-Nights des Brubakers schnell zu den Standardzielen der ERASMUS-Studenten entwickelte. Da für viele der Freitag vorlesungsfrei war, starteten donnerstags unzählige denkwürdige Brubakers-Touren im legendären Room 14 des MVH und endeten meistens auch dort mit



Das legendäre Brubakers

kleinen oder großen Aftershowpartys, denn die gesetzliche Sperrstunde von 2:30 Uhr wird strikt eingehalten.

4.3 Irland erkunden

Die Insel bietet zahllose, ganz verschiedene und wunderschöne

Naturräume. Geprägt werden diese durch die Vielzahl von Küstenabschnitten. Ich hatte das Glück die Insel bei drei ausgedehnten „Road-Trips“ mit dem



Küstenlandschaft Nordirlands

Auto und einer Bustour im Norden zu erkunden. Dabei hatten wir uns mit bis zu 20 Studenten zusammengeschlossen und besuchten den Süden und Westen Irlands. Für junge Menschen ist es vergleichsweise sehr schwer ein Fahrzeug zu mieten. Die Versicherungen erlegen den Vermietern große Hürden auf, sodass man als unter 25 jähriger praktisch kein Fahrzeug mieten kann. Nur ein oder zwei Anbieter lassen Personen unter 25 ans Steuer, allerdings mit einer saftigen Preiserhöhung für die Versicherung. Kautionen können nur über Kreditkarte hinterlegt werden und diese muss auf den Fahrer ausgestellt sein.

Allerdings werden auch diverse Bustouren quer über die Insel angeboten, wobei man mit dem Auto natürlich flexibler unterwegs ist und auch Orte außerhalb der Touristen Hotspots ansteuern kann. Es ist zu empfehlen die ersten



Road Trip im Süden: Old Head of Kinsale

Wochen des Semesters für erste Reisen zu nutzen. Bis Mitte Oktober ist der Arbeitsaufwand studienbedingt noch relativ gering und das Wetter gut bzw. die Tage bieten ausreichend Tageslicht. Außerdem empfiehlt es sich der Photography Society des DKIT beizutreten. Diese organisiert kostenlose Tagestouren zu verschiedenen Zielen in der Umgebung. Ein Muss ist auch die Anmeldung für die Surf-Club und die Teilnahme am Surf-Trip nach Bundoran.

Tipps:

- **nie bei AVIS ein Mietwagen nehmen**
- **so viel Reisen wie nur möglich**
- **Anmeldung in Societys**
- **Donnerstags ins Brubakers gehen**

5 Fazit

Ich habe meine Zeit in Irland unheimlich genossen und bereue die Entscheidung keinen einzigen Tag. Für mich war es eine sehr intensive Zeit mit sehr vielen tollen Momenten und Eindrücken, die ich nie vergessen werde. Ich bin unheimlich froh diesen Schritt getan zu haben und habe wertvolle Erfahrungen gesammelt. Gerade das Kennenlernen und das Zusammenleben mit anderen jungen Europäern stellt eine einmalige Gelegenheit dar, die man nutzen sollte. Es sind neue Freundschaften innerhalb Deutschlands aber auch über die Grenze hinweg entstanden und auch wenn das Kontakthalten schwer werden wird, bin ich überzeugt davon einige Freunde wieder zu sehen.

An dieser Stelle soll man seine schlechteste Erfahrung teilen. Diese ist quasi nicht vorhanden, abgesehen von einem Beinahe-Nervenzusammenbruch aufgrund des Autovermieters AVIS am Flughafen Dublin.

Die gelegentlich aufflammende Kritik am ERASMUS-Programm halte ich für Unsinn: Sicherlich geht es nicht darum 35 ECTS Punkte mit Traumnoten im Ausland abzugreifen, es geht darum seinen eigenen Horizont zu erweitern und gleichzeitig die europäische Freundschaft zwischen den Nationen zu stärken. Man kann sein soziales Netzwerk auf halb Europa erweitern. Für die Gelegenheit das Erleben zu dürfen, bin ich sehr dankbar und ich kann nur jeden animieren diese ebenfalls zu ergreifen!

Bei Fragen stehe ich gerne zur Verfügung!